

Froh darüber, dass endlich etwas geht

BÄDERQUARTIER Partnerschaftliches Vorgehen von Stadt und Verena Hof AG wird befürwortet, 660 000 Franken werden als Beitrag an die Planungskosten bewilligt.

ROMAN HUBER

Dass man bei der Planung der baulichen Entwicklung schrittweise vorgehen will, begrüsst die Fraktionen. Die Stadt, die den Prozess begleiten wird, soll punkto Verkehr und Energienutzung Einfluss nehmen, wurde gefordert.

Die Verkehrserschliessung im Bäderquartier rufe nach innovativen Lösungen, spannend sei zudem die Nutzung der Quellen als Energielieferant, schickte Olivier Funk, Präsident der Finanzkommission, voraus. Dass es endlich vorwärts gehe in den Bädern, findet er gut, den Kostenteiler (Stadt zahlt ein, die Verena Hof AG zwei Drittel der Planungskosten) erachte man als sinnvoll.

Ein modernes Bad hat Priorität

Die Diskussion zeigte, dass die Prioritäten richtig gesetzt seien. Zuerst das Bad, dann weitere Nutzungen und schliesslich das Hoteldreieck («Verena Hof», «Bären», «Ochsen»). Brigitte Müller (EVP) lobte den ausführlichen Antrag und dass der Stadtrat den Prozess mitgestalten könne.

Markus Schneider (CVP) betonte, wie wichtig die Erschliessung und die Verbindungen seien. Ueli Kohler (SVP) erachtet es als sehr wichtig, dass endlich ein neues, modernes Bad gebaut werde, dem rasch ein Hotel und Wohnungen folgen sollen.

Andreas Zehnder (FDP) betonte als Architekt, dass es wichtig sei, auf die Bautätigkeit in Ennetbaden reagieren zu können. Darum habe man richtig gehandelt und den Perimeter ausgeweitet. Dass für den Studienauftrag renommierte Büros eingeladen werden, sichert laut Zehnder die Nachhaltigkeit und hilft bei der Vermarktung.

Hannes Streif (TEAM) forderte auf, die Verkehrserschliessung zu überdenken. «Die Bushaltestelle zu verschieben reicht nicht», sagte Streif. Attraktive Fusswege und der öffentliche Verkehr seien gefordert. Ursina Schmidlin (GL) hätte das Hoteldreieck lieber innerhalb des Planungsperrimeters gesehen. Richtig findet sie, dass ein urbanes Bad entstehen soll.

Stadtammann Stephan Attiger nahm zur Frage des Perimeters Stellung. Auf dem Bad-Perimeter entstehe etwas Neues, wogegen im Hoteldreieck Bestehendes saniert werde. Mit dem jetzigen Vorgehen werde man über das Bad klare Aussagen erhalten.



Im Limmatknie werden zusammen mit dem neuen Thermalbad neue Bauten entstehen. Der Stadthof soll abgebrochen werden. WALTER SCHWAGER

Für den übrigen Bereich innerhalb des gesamten Betrachtungsperimeters sollen Ideen einfließen. Die Etappierung ist laut Attiger unumgänglich, dennoch werde es schnell vorwärts gehen.

Betreffend Energienutzung will der Stadtrat die Quellenbesitzer unter einen Hut bringen, schliesslich sei dort ein kleines Kraftwerk vorhanden. Attiger wies darauf hin, dass die Erwärmung des Freibads im Winter einiges an Energie benötigen werde.

Er versprach zudem, dass der Bereich Verkehr detailliert angeschaut werde. Weil das grosse Besucherpotenzial des Bades in Zürich liegt, stehe die Benutzung des öffentlichen Verkehrs zuvorderst.

© Aargauer Zeitung | Ausgabe vom 03.04.2008